

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 34

Artikel: Wie soll die Buchhaltung im Sägewerk und Holzhandel geführt werden

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegründet 1898
Teleph. S. 57.63
Telegr.: Ledergut



Balata-Riemen
Leder-Riemen
Teohn.-Leder

1890

dig ist, muß Sand und Gestein vor Verwendung gewaschen werden; das Verhältnis der Zusammensetzung ist an genaue Formeln gebunden.

Schließlich spricht für die Sicherheit des Rohbaues während der Bauperiode ferner mit die Verschaltung des noch nassen Betons und die Zeit der Trocknung. Auch hier muß der Bauherr mit der Zuverlässigkeit und dem Verantwortlichkeitsgefühl des Baumeisters rechnen können, der sich seine technischen Mitarbeiter, entsprechend der hohen Aufgabe, die ihm gestellt ist, wählen wird. — In der Schweiz ist der Bildungsgrad der Architekten und Ingenieure, die beide beim Betonbau gewichtige Worte mitzusprechen haben, hoch, und das Bewußtsein der Verantwortung und der Pflicht darf als in bedeutendem Maße vorhanden bezeichnet werden. Das Pflichtgefühl und das Bewußtsein der Verantwortung muß aber auch dem Bautechniker, der sich nicht der akademischen Schulung unterworfen hat, dem praktischen Bauführer in hohem Maße eigen sein, wenn das Werk in allen Teilen gelingen soll. Diese Voraussetzungen erscheinen uns in unseren schweizerischen Betrieben erfüllt. Dadurch aber ist es auch gegeben, daß die Sicherheit des Bauens in der Schweiz so hoch ist, daß Katastrophen, wie solche in den letzten Monaten aus dem Auslande bekannt wurden, nach menschlichem Ermessen nicht werden eintreten können. Die Grundpfeiler unseres schweizerischen Bauwesens waren noch stets und sind immer mehr Solidität des Materials, Tüchtigkeit der ausführenden Bauleute und Gründlichkeit in der Beschaffung der Baustoffe, zu deren wesentlichsten der Zement gehört.

Wie soll die Buchhaltung im Sägewerk und Holzhandel geführt werden.

Die Neuerungen im Buchführungswesen, die in den letzten Jahren Eingang gefunden haben, erstrecken sich nicht nur auf die großen Betriebe, sondern mittlere und kleine Unternehmen profitieren absolut davon.

Bisher sind uns zwei Buchführungssysteme bekannt und zwar die einfache und die doppelte Buchführung. Die erstere wollen wir nicht näher erwähnen, da sie keine systematische Buchführung ist und sich lediglich darauf beschränkt, nur Aufzeichnungen über einzelne Vermögensbestandteile, zumal nur über Kassaführung sich auszuweisen vermag. Eine Kontrolle oder Klarheit über einzelne Bewegungen des Geschäftes vermag sie nicht zu geben.

Die doppelte Buchführung dagegen zieht in ihre Berechnung alle Vermögensbestandteile ein und gibt alle erdenklichen Kontrollmöglichkeiten. Obwohl ihre bisherige Führung eine Mehrarbeit erfordert, muß sie der einfachen Methode unbedingt vorgezogen werden.

Von den meist angewandten Formen der doppelten Buchführung sind die italienische Buchführung mit der *Pecanota*, die deutsche Buchführung mit dem *Sammeljournal*, die französische Buchführung mit geteilten *Journals* und die amerikanische Buchführung, die *Bar- und Setaesäfte* in einem *Journal* vereinigt, anzuführen.

Will ein Unternehmer jederzeit ein klares Bild über seinen Vermögensstand haben, so müssen zu den einzel-

nen Konten Hilfsbücher geführt werden, die eine Zergliederung der Waren- und Unkostenkonten ermöglichen, oder die Verteilung wird erst bei der Bilanz vorgenommen, was viel Zeit raubt und sehr leicht Fehler vorkommen läßt.

Diese Buchführungssysteme der alten Schule weisen eine Menge Übelstände auf, die die Führung erschweren und damit Ursache sind, daß das Buchführungswesen in unsern Unternehmen noch sehr rückständig ist. Wir wollen davon absehen, die verschiedenen Übelstände näher anzuführen, da es jedem geläufig ist, der mit der Buchhaltung zu tun hat, selbe zu kennen.

Die neuen Systeme steuern diesen Übeln, indem sie mit den alten Grundformen vollkommen aufräumen. Die gebundenen Bücher, Journale, Kassabücher zc. fallen vollständig weg. Die ganze Buchhaltung besteht aus einem kleinen Karteikasten, in dem die Kontenblätter untergebracht werden, und hat neben den großen Vorteilen noch den, daß sie in einem denkbar kleinen Raume untergebracht werden kann. Jedes Konto erhält sein eigenes Blatt, auf welchem mit Tinte gebucht wird. Ein dazugehöriger Buchungsapparat besteht aus einer flachen Metallplatte, in welche Konto und Journalblatt eingespannt werden. Die Eintragung auf dem bezüglichen Konto-Blatte schreibt sich mittelst eines Blaublattes aufs Journalblatt durch. Dieses Journalblatt trägt nur noch den Namen *Journal*, ist aber eigentlich nur noch ein Kontrollblatt, um zu sehen, ob Soll und Haben richtig verbucht sind. Hat man eine Buchungsperiode eingetragen, so erhält man durch die bloße Addition der Soll- und Habenspalte des *Journal* schon eine fertige und stimmende Rohbilanz.

Dieses System ermöglicht, Kontengruppen zu bilden, so daß selbst bei großen Unternehmen das Hauptbuch nur ganz wenige Sammelkonten enthält, während man bei den alten Systemen Hauptbücher antrifft, die bis 100 Konten aufweisen.

Die Kontengruppen bestehen einheitlich aus folgenden Gruppierungen: Gruppe *Geld* (Kassa, Postcheck, Banken, Kasse, Devisen), Gruppe *Waren* (Roh- und Hilfsmaterial samt Regien, Fabrication, Verkauf), Gruppe *Unkosten* (alle Betriebs- und Verwaltungsspesen, nach Wunsch aufgeteilt), Gruppe *Debitoren* (Kunden), Gruppe *Kreditoren* (Lieferanten), Gruppe *Divers* (Mobilien, Immobilien zc.), Gruppe *Abschluß* (Kapital, Bilanz, Verlust- und Gewinn).

Jede Gruppe trägt einen Metallreiter mit dem Gruppennamen, jede Untergruppe ebensolchen Reiter zur leichteren Auffindung. Außerdem trägt jede Gruppe eine Schemanummer, die beim Buchen am Journalblatt vermerkt wird, wie z. B. Gruppe *Geld* 1, Gruppe *Waren* 2, zc. Die Unterkonten werden noch besonders bezeichnet.

Aus dem *Journal* kann man mit Hilfe einer einfachen Vorrichtung die Sammelgruppen zusammenziehen, die dann bereits die Endzahlen für das Hauptbuch ergeben. Der Monatsabschluß erfolgt durch die Zusammenziehung der einzelnen Konten innerhalb der Gruppen, deren Summe selbstverständlich mit den schon erhaltenen Monatsziffern übereinstimmen muß. Stimmen die Zahlen aus dem durchgeführten *Journal*, so müssen die Zahlen der Konten auch stimmen. Es fallen daher Feh-

ler, die sonst so häufig durch Übertragungen vorkommen, vollkommen weg.

Die einzelnen Konten geben jederzeit Aufschluß über den Stand des Unternehmens und ist somit durch eine weitgehende Detaillierung, die keine Mehrarbeit erfordert, möglich, den Erfolg oder Mißerfolg der diversen Abteilungen des Unternehmens raschestens zu erforschen.

Die zeitraubenden Arbeiten des Jahresabschlusses, verbunden mit Fehlerfuchen, fallen bei diesem System weg und kann in einigen Stunden die Schlussbilanz fertig gestellt werden.

Die Einführung der Buchhaltung mit Karteisystem gehört zur Rationalisierung der Unternehmen der Holzbranche und möchten wir jedes Unternehmen, das mit Erfolg arbeiten will, auffordern, sich dieser Neuerung zu bedienen. Die Umstellung der alten auf die neue Buchhaltung kann jederzeit auch ohne Jahresabschluss erfolgen.

Filmvorführung „Die neuesten Holzbearbeitungs-Maschinen“ im Kunstgewerbemuseum Zürich.

(Eingeladent.)

Am 9. November fand auf Einladung der Direktion der Allgemeinen Gewerbeschule vor Lehrern und Schülern der Lehrwerkstätten Zürich eine Filmvorführung statt, die lebhaftem Interesse begegnete. Es war damit beabsichtigt, diesen Kreisen einigen Einblick in die heutige moderne mechanische Holzbearbeitung zu verschaffen.

Diese Filme, die von der Firma Fischer & Süssert, Spezial-Holzbearbeitungs-Maschinen, Basel, zur Verfügung gestellt worden sind, zeigten u. a. Aufnahmen in einigen Schweizerischen Holzbearbeitungsbetrieben, wie: Möbelfabrik J. Müller & Cie., Sirmach, Möbelfabrik Niffeler, Jordi & Cie., Sirengelbach, Möbelfabrik Max Stählin & Cie., Lachen, Türenfabrik G & H. Merz, Gmütligen-Bern, Holzindustrie W. Bühler-Rähny, Basel, Baugeschäft, Barlett- und Chaletfabrik A. G., Interlaken. Es würde zu weit führen, hier alles aufzuzählen, was und mit welchen Mitteln da während der zirka 2 1/2-stündigen Vorführung auf den Bildern alles gearbeitet wurde. Viele Spezial-Maschinen sind aufgetaucht, die den wenigsten Besuchern vertraut sein dürften. Wir erwähnen darunter Ziehlinnen-Schlichthobelmaschinen, die die 80fache Mehrleistung gegenüber Handarbeit ergeben. Es ist erstaunlich, wenn ein Span von kaum Papierdicke und der ganzen Arbeitsbreite der Maschine unter dem Tisch derselben herausfällt. Eine Elektro-Oberfräsmaschine mit 10—18.000tourigem Motor führt wunderbare Fräs- und Bohrarbeiten an Spiegelschranküren, Nähmaschinen, Notenständern, Stuhllehnen zc. aus. Derartige Arbeiten, die bisher zum Teil zuerst gebohrt, decoupiert und nachher ausgefäht werden mußten, werden mit dieser Oberfräsmaschine in einer einzigen Operation ausgeführt. Unter größter Aufmerksamkeit verfolgten die Zuschauer die Leistungen einer Fournier-Zusammensetzmaschine, automatischer Holzpoliermaschine, Schälmaschine, Rippenbretter-Füge- und Leimmaschine, Elektro Zimmeret Untertal-Maschine, vier-spindliger Afloch-Bohrmaschine zc.

In Anbetracht des diesen Lehrfilmen zukommenden Wertes beabsichtigt die Direktion der Allgemeinen Gewerbeschule im gleichen Vorführungssaale des Kunstgewerbemuseums, Museumstraße 2, Zürich, bald wieder derartige Vorführungen zu veranstalten. Es soll auf diese Weise allen Gewerbe-Lehrlingen der Holzbearbeitungsbranche Gelegenheit geboten werden, sich diese Filme ebenfalls kostenlos anzusehen.

Wie uns die Firma Fischer & Süssert, Basel, noch mitteilt, bittet sie die Herren Vorstände von Fachver-

bänden, als auch die maßgebenden Leiter anderer Lehranstalten, Handfertigkeitschulen zc. bei jedem passenden Anlaß über diese Filme frei verfügen zu wollen.

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Dlesbach (Glarus). (Korr.) Am 10. November fand die diesjährige gemeinderätliche Hauptholzgant statt. Das Holz wird schon seit vielen Jahren nicht mehr nach Schätzung im Walde, bzw. „auf dem Stock“ ergantet, sondern es läßt die Gemeinde dasselbe in Afford ausarbeiten, zu Tale transportieren und vergütet den Holzern ihre Arbeit nach Ergebnis des Nachmaßes. Verkauft wird das Holz im Frühjahr von der Gemeinde. Während des Winters macht die Gemeinde auf Wunsch hin für geleistete und kontrollierte Arbeiten Lohnzahlungen bis zu 80 %. Es kamen 16 Teile Hauptholz und 5 Teile dürrer und abgehendes Holz mit einer Schätzung von zirka 550 Festmetern, ergebend zirka 600 Trämel, auf Absteigerung. Die Partien wurden zu Preisen vergeben wie folgt: Fr. 16—18 für den 7 Meter Trämelholz und Fr. 25—32 für das Klasten Papier- und Brennholz. Die Holzer sind von der Gemeinde gegen Unfall versichert.

Holzpreise in F. deris (Grbd.). Die Gemeinde Fideris hat eine Partie Holz im sog. Oberwald zum Preis von Fr. 43 50 für Obermüser auf dem Stock an die Firma Lietzha & Cie. in Gräsch verkauft.

Totentafel.

† Gottlob Siegle, Schlossermeister in Zürich, starb am 15. November im Alter von 57 Jahren.

† Alois Sing-Arnold, Malermeister in Luzern, starb am 17. November im Alter von 65 Jahren.

Verschiedenes.

Ausgrabungen auf der Burg Sola bei Sool (Glarus). (Korr.) Trotz der vorgerückten Jahreszeit sind gegenwärtig die Ausgrabungen der Burg Sola noch nicht eingestellt worden. Die Arbeiten ergaben den Sommer über schöne Fortschritte, was für den Arbeitswillen und all die Mähe der freiwilligen Kräfte und Geschichtsfreunde für die geopferten freien Nachmittage die beste Genugtuung bedeutet. Immer deutlicher wird der Umfang der Burganlage, die nachweisbar in das frühe Mittelalter zurückreicht und um 1300 als haufällig bereits nicht mehr bewohnt gewesen war, sichtbar. Bisher sind auf der nördlichen Hälfte des markanten, vom heute noch erkennbaren Burggraben umgebenen Burghügels zwei Räume von ungefähr 5 m im Geviert freigelegt worden. Eine Mörtelschicht mit stellenweisem Zuffitetrüberzug wird deutlich als Boden der Innenräume erkannt. Auf ihm finden sich auch da und dort die schönsten Brandspuren. Während das Mauerwerk auf der nördlichen Seite kaum einen halben Meter mißt, beträgt dieses auf der südlichen Scheidemauer stellenweise mehr als zwei Meter. Diese Mauer ist übrigens in beiden Räumen durch eine verschüttete Türöffnung unterbrochen. Der dritte, westlich anschließende Raum soll noch nach Möglichkeit diesen Spätherbst aufgedeckt werden. Auf der südlichen Hälfte, die sich in Privatbesitz befindet, werden die entsprechenden drei anschließenden, in östlicher Richtung verlaufenden Räume nächstes Jahr freigelegt. Etwas spärlich sind bisher die Funde gewesen; es blieb bei den Topfscherben und Ofenlacheln aus dem 13. Jahrhundert, sowie Knochen zc. Aber un-zweifelhaft wird die Ausbeute noch reicher werden. Noch